

Buchmesse bringt bei Berlinale Verlags- und Filmwelt zusammen -
Produzenten bieten um interessante literarische Vorlagen für Filme
--Von ddp-Korrespondent Stephan Loichinger--

Frankfurt/Berlin (ddp-hes). Wenn von Donnerstag an bei der 59. Berlinale die roten Teppiche in Berlin ausgerollt werden, richten sich die Augen auf Stars wie Demi Moore, Tommy Lee Jones oder Moritz Bleibtreu. Es kann aber gut sein, dass am Ende der zehntägigen Filmfestspiele ein Mann zu den großen Gewinnern gehören wird, dessen Gesicht erst wenige kennen: Aravind Adiga. Sein Buch «Der weiße Tiger» wird hoch gehandelt, wenn es darum geht, an welchem literarischen Stoff sich Hollywood-Produzenten die Rechte für eine Verfilmung sichern wollen. Die Frankfurter Buchmesse sorgt dafür, dass Literaturagenten und Verlagsvertreter auf der Berlinale mit Filmschaffenden ins Gespräch kommen.

«Books at Berlinale» heißt das gemeinsame Forum dieser beiden bedeutenden deutschen Kulturveranstaltungen. «Wir haben lange auf ein Dach gewartet, das die Branchen zusammenbringt. Kooperationen wie die der Frankfurter Buchmesse und der Berlinale sind für uns ein Segen, da wir nicht länger auf zwei Hochzeiten tanzen, sondern einen Treffpunkt haben», sagt Gesine Lübben, zuständige Rechthändlerin beim Diogenes-Verlag in Zürich. Seit vier Jahren präsentieren sich internationale Verlage exklusiv am Stand der Buchmesse auf der Geschäftsplattform der Berlinale, dem European Film Market. In diesem Jahr sind es 30 Verlage.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Präsentation von zwölf ausgewählten neuen Büchern, die am Dienstagvormittag unter dem Titel «Breakfast & Books» im Berliner Abgeordnetenhaus stattfindet. Jeder Verlagsvertreter hat fünf Minuten Zeit, die Filmproduzenten unter den Zuhörern möglichst für seine Neuerscheinung zu begeistern. Ob er Erfolg hatte, merkt er bei den Gesprächen beim anschließenden Frühstück. Außer dem in Großbritannien mit dem renommierten Booker Prize ausgezeichneten «Der weiße Tiger» werden auch Margriet de Moors «Sturmflut» gute Chance eingeräumt, bald verfilmt zu werden.

Bei «Breakfast & Books» im vergangenen Jahr stießen nach Auskunft der Frankfurter Buchmesse Katharina Hackers «Die Habenichtse» und Bernhard Schlinks «Das Wochenende» auf so großes Interesse, dass noch an Ort und Stelle Verträge über Verfilmungen abgeschlossen wurden. Ein Drittel der internationalen Filmproduktionen gehe auf literarische Vorlagen zurück. «War ein Buch ein Verkaufserfolg, wollen Filmproduzenten an diesen Erfolg anknüpfen», sagt Britta Friedrich von der Frankfurter Buchmesse. Umgekehrt sei ein Kinohit auch gut fürs Geschäft der Verlagshäuser. Friedrich berichtet, dass Klett-Cotta nach dem Filmstart von «Der Herr der Ringe» seine Absatzzahlen von J.R.R. Tolkiens Werk verzehnfachen konnte. Die Branche nennt dieses Prinzip Cross-Selling.

Brauchen die Rechthändler und -käufer in Zeiten der schnellen

weltumspannenden Kommunikation noch die tatsächliche Begegnung auf einer Messe? Britta Friedrich erkennt dort ungenutztes Potenzial: «Verlagsvertreter berichten mir regelmäßig, dass sie den direkten Kontakt brauchen. Er sei besser fürs Geschäft. Ein E-Mail-Verteiler reicht oft einfach nicht.» Gesine Lübben vom Diogenes-Verlag sagt, sie besuche seit vielen Jahren Filmfestivals. «Dabei geht es uns weniger um tatsächliche Geschäftsabschlüsse, sondern um den Informationsaustausch. Wir wollen Präsenz zeigen und unsere internationalen Kontakte ausbauen.»

Nicole Witt von der Frankfurter Literaturagentur Dr. Mertin fährt in diesem Jahr zum zweiten Mal zur Berlinale. Im Gepäck für die Vorstellung bei «Breakfast & Books» hat sie den Roman «Club der Engel» des brasilianischen Autors Luis Fernando Verissimo. Im vergangenen Jahr knüpfte sie Kontakte zu einem Produzenten, der interessiert ist am Stoff von John Latiguas «The Lady from Buenos Aires». Viele Autoren wünschten sich eine Verfilmung ihrer Bücher, sagt Witt. «Das Forum der Buchmesse auf der Berlinale erleichtert uns Buchmenschen den Einstieg in die Filmwelt.»

ddp/loi/fgr

--

Stephan Loichinger